

# Zu weit gereist oder doch passend?

## Kagome x Inu no Taishou

Von Quercy

### Kapitel 22: Sieg und Hoffnung für Taro

Taro begutachtete die nun schwarze Klinge und er musste zugeben, dass ihm dieses neue Aussehen gefiel. Doch die kleinen Blitze, die über die Klinge zuckten, gefielen ihm nicht. Etwas schien nicht zu stimmen, das war klar. Er beschloss, dieser Angelegenheit ein baldiges Ende zu setzen. Er wollte nicht, dass die Situation unnötig eskalierte, weil er sein Schwert nicht unter Kontrolle hatte.

Er schritt auf den nun knienden Shishinki zu, blieb einige Meter vor ihm stehen und richtete Tessaigas Spitze auf ihn. Shishinki rührte sich nicht, sondern starrte nur geschlagen zu Boden und wartete auf den Gnadenstoß. Seine Hände hingen schlaff herunter und sein Stab lag nutzlos neben ihm.

"Scheint, als hättest du dich etwas überschätzt, Shishinki.", meinte Taro. "Du hast dich zu sehr auf die Kraft des Meidou verlassen."

Shishinki schnaubte nur und antwortete: "Dafür ist es nun auch zu spät."

"Hm..."

Er hob Tessaiga für den finalen Zug. Tessaiga wurde immer unruhiger und drängte ihn zu einem baldigen Schluss.

"Meidou..."

Auch Kagome merkte sofort, dass Tessaiga sich beunruhigend verhielt. Sie und Kirara folgten dennoch dem Geschehen mit großem Interesse.

Der Langbogen war wieder zu einem Armreif geworden und klimperte wieder an dem Handgelenk seiner Besitzerin. Sich einzumischen wagten sie nicht, denn tief in ihrem Unterbewusstsein wussten sie, dass sie diese Situation nicht verändern durften. Die Dinge, die nun geschehen würden, mussten geschehen.

Taro ließ Tessaiga herabsausen.

"...Zangetsuha!"

Und die totale Katastrophe brach los.

Ein Meidou schoss aus Tessaiga hervor, aber anstatt in einer geraden Bahn zu fliegen, wankte es hin und her und flog im Zick-Zack-Muster, ohne ein bestimmtes Ziel zu haben.

Aus Instinkt kauerten Kagome und Kirara sich hinter einen Felsen zusammen und

beteten, dass das Meidou keinen Rückwärtsgang hatte.

Shishinki war wieder zu sich gekommen und versuchte auszuweichen, als er das Meidou auf sich zukommen sah. Doch gerade als er nach oben sprang, wechselte das Meidou spontan seinen Kurs und jagte wieder in seine Richtung. Shishinki bemerkte das zu spät. Zwar konnte er noch zur Seite weichen, doch das Meidou streifte ihn am Kopf. Ein schmerz erfüllter Schrei war zu hören, ehe das Meidou endlich verschwand und Shishinki wie ein Sack Kartoffeln gen Boden stürzte.

Kagome lugte aus ihrem Versteck hervor und sah sich das Schlachtfeld an.

"Ist es vorbei?", sagte sie eher zu sich selbst als zu jemanden bestimmten. Umso überraschter war sie, als Taro ihr eine Hand anbot, um ihr aufzuhelfen.

"Scheint so. Ich denke, Shishinki hat auch genug.", antwortete er, während er sie auf die Beine zog. Sie folgte seinem Blick und erkannte Shishinki am Boden hocken. Seine linke Hand bedeckte die linke Gesichtshälfte. Doch die war nicht mehr da.

"Verflucht sollst du sein, du...du Mistkerl!", schrie er. Taro ließ sich nicht groß ablenken und ließ Tessaiga wieder in seine Scheide gleiten.

"Sei froh, dass du noch lebst, Shishinki. Das Meidou sollte dich eigentlich töten, aber jetzt bist du auch genug gestraft.", antwortete er schließlich.

Er sah zu, wie Shishinki wieder auf die Beine kam und den Rückzug antrat, ehe er zu seinem Schwert an seiner Hüfte herabsah.

//Tessaiga scheint diese neue Fähigkeit noch nicht kontrollieren zu können...//

Die Stimme seiner Gefährtin holte ihn wieder aus seinen Gedanken: "Taro, können wir nun wieder gehen? Ich muss wieder zu den Kindern, sie sind bestimmt hungrig."

"Geh du vor, Kagome. Ich will noch was erledigen. Meinst du, ich könnte mir deine Freundin ausleihen?"

"Das muss sie entscheiden. Was meinst du, Kirara?"

Kirara brummte freundlich und stellte sich kooperativ zu Taro. Taro war dem Verhalten und den Angewohnheiten einer Katze etwas vertraut und wusste, dass Kirara Kagome einen Gefallen tun wollte, nicht weil sie ihm bedingungslos vertraute. Er war noch nie ein Freund davon gewesen, sich einem anderen Lebewesen aufzuzwingen, wenn besagtes Wesen es absolut nicht wollte. Deshalb hielt er ihr seine offenen Handflächen hin, damit Kirara sich selbst bezeugen konnte.

Sie schnupperte kurz misstrauisch, dann leckte sie ihm über die Hand. Taro zögerte nicht weiter und schwang sich auf den Rücken der Nekomata. Er wandte sich noch einmal an seine Gefährtin.

"Werdet ihr ohne mich zurecht kommen?"

"Wir werden dir schon nicht abhauen, Taro. Unkraut vergeht nicht.", meinte sie nur und beobachtete, wie er mit einem letzten Lächeln in ihre Richtung immer weiter in der Ferne verschwand.

"Weißt du, wo er hingehet, Myouga-jii-chan?", fragte sie den Flohgeist, der es für sicher genug befand, wieder auf ihrer Schulter aufzutauchen.

"Sehr wahrscheinlich zu Totosei. Und wenn nicht zu Totosei, dann bestimmt zu Bokuseno, dem alten Baumgeist. Ich bin mir sicher, dass einer der beiden Antworten auf seine Fragen hat."

"Was für Fragen denn?"

"Na, Tessaigas merkwürdiges Verhalten vorhin! Das war doch alles andere als normal."

//Ja, er hat recht. Und aus diesem Grund wird Tensaiga geboren werden.//

"Wir sollten gehen.", sagte Kagome und stieß sich vom Boden ab.

Die dämonische Katze setzte ihren Reiter in einem Wald ab, der weit entfernt von dem Kampfplatz war, auf dem sie gerade noch waren. Kirara selbst wusste nicht was an diesem Wald so besonders sein sollte, doch Taro war aus einem bestimmten Grund hier.

"Bokuseno! Bokuseno, zeig dich, ich weiß, dass du da bist.", rief er in den Wald. Ein knorriges Lachen war zu hören. Es klang, als würde man ein hohles Stück Holz immer wieder etwas auseinander biegen, um es dann wieder zusammenklappen zu lassen. In dem dicksten der umstehenden Bäume bildete sich ein altes Gesicht, das sichtlich amüsiert schien.

"Na sowas, was haben wir denn hier? Den Fürsten des Westens, der gefürchtetste Hundedämon seiner Zeit, in Begleitung einer Dämonenkatze. Die Zeit kann doch wahrlich Wunder vollbringen."

"Freut mich, dass wir zu deiner Unterhaltung beitragen konnten, alter Freund", antwortete besagter Hundedämon sarkastisch. "Aber deswegen bin ich nicht hier."

"Ich weiß, du fürchtest um deine neue Familie, besonders um die Mutter deiner Welpen. Die Vögel und der Wind haben es mir bereits zugetragen. Sie kommt aus der Zukunft und du befürchtest, dass ihre Zeit sie zurückrufen wird."

"Dass du bereits im Bilde der Umstände bist, wird uns Zeit ersparen. Hast du denn Antworten auf meine Fragen?"

"Mein junger Fürst, ich bin ein alter Baum, kein Hellseher. Lediglich die Götter wissen, wann die Zeit für ihre Rückkehr kommen wird."

"Aber gibt es denn gar nichts, was ich dagegen tun kann?", fragte er hilflos.

"Ich fürchte nicht. Wir wissen nicht, wie weit in der Zukunft ihre Heimat liegt. Und sie zu behalten, würde bedeuten, dass es irgendwann zwei Kagome-sans gibt. Es ist gegen das Gesetz der Natur, dass dieselbe Seele zweimal in derselben Zeit und Dimension existiert. Die Folgen wären verheerend, besonders für deine Gefährtin."

"Aber wie soll ich ohne sie denn leben? Ohne seine Auserwählte bei sich, ist ein Youkai dem Tode verurteilt!"

"Ich weiß, junger Taro. Sowas nennt sich Liebeskummer. Bei den Youkai ist es jedoch deutlich stärker als bei den Menschen. Youkai lieben selten, wenn überhaupt, aber wenn sie es tun, dann immer mit ganzem Herzen. Umso größer ist dementsprechend der Kummer, wenn die oder der Auserwählte nicht bei einem ist. Doch du hast die Kinder. Ihre Kinder werden bei dir bleiben und dich immer an sie erinnern, sodass der Kummer verschoben sein wird.", erklärte der alte Baumgeist.

"Verschoben, aber nicht komplett abwesend. Auf die Dauer wird das nicht reichen.", widersprach der Inuyoukai.

"Du wirst es überstehen müssen, wenn du mit ihr weiterleben willst.", erwiderte sein Freund.

Der alte Baumgeist beobachtete sein Gegenüber genau und las die Sorge und die Angst aus seinem Gesicht wie aus einem Buch. Er seufzte und fällte seine Entscheidung.

Taro wurde aus seinen trüben Gedanken gerissen, als zwei Wurzeln des Baumes sich zu ihm hoch schlängelten. Die eine Wurzel hatte sich um einen kleinen Setzling geschlungen, von dem anderen hing ein langes, goldbraunes Haar. Taros Hand hob

sich in Trance und nahm das Haar an sich.

"Das ist doch..."

"Ein Haar deiner Gefährtin. Der Wind hat es mir zugetragen. Wenn du dieses Haar um die Wurzeln des Setzlings bindest und ihn dann an einem Ort einpflanzt, mit dem sie viele Gefühle verbindet, dann wird das Herz des Baumes im Einklang mit dem von Kagome-san schlagen. Sie werden eins sein. Solange es dem Baum gut geht, kannst du dir sicher sein, dass es ihr ebenfalls gut geht. Das ist die einzige Hilfe, die ich dir bieten kann, junger Fürst."

Taro nahm den Setzling und beobachtete, wie die Wurzeln sich zu ihren ursprünglichen Plätzen zurückzogen, ehe er sich umdrehte und auf Kiraras Rücken stieg, das Haar und den Setzling in einer Hand und eine Handvoll Fell der Nekomata für Halt. Er wandte sich noch einmal seinem alten Freund zu.

"Ich danke dir für deine Hilfe, Bokuseno."

Der Baumgeist lächelte nur nachsichtig und meinte: "Du hättest sowieso keine Ruhe gegeben, Taro. Ich kenne deinen sturen Kopf nur zu gut, das weißt du."

Taro gab ein amüsiertes Schnauben von sich, dann stieß sich Kirara vom Boden ab und verschwand mit Taro aus der Sichtweite des alten Bokuseno.

Während des Fluges musterte Taro den Setzling in seiner Hand und überlegte.

//Ein Ort, mit dem sie viele Gefühle verbindet... Ein Ort, der ihr wichtig ist...//

Dann sah er vor seinem geistigen Auge eine vertraute Lichtung. Das musste es sein!

"Kirara, bring mich zum knochenfressenden Brunnen!"

Und die blonde Katze legte einen Zahn zu.

Währenddessen hatte Kagome sich wieder in eine goldbraune Hündin verwandelt und flog so schnell wie möglich nach Hause. Es wurde allmählich Mittag und sie wollte schnell zu ihren Jungen. Wenn sie sich nicht beeilte, könnten ihre Kleinen verhungern! Solch eine Vernachlässigung könnte Kagome sich nicht verzeihen.

Doch das Glück war nicht auf ihrer Seite.

Als sie endlich im Garten landete, sah sie als erstes Sesshoumaru, welcher leise winselte und immer wieder eines der Jungen anstupste. Die anderen waren unruhig, jaulten und ihre Nasen zuckten in alle Richtungen.

Sesshoumaru sah auf, als Kagome zu ihm trabte.

"Es tut mir leid, Kaa-san! Ich wusste nicht, was ich tun sollte und dann ist sie... Ihr Herz hat einfach...", versuchte Sesshoumaru zu erklären. Die größere Hündin sah kurz zu dem Welpen runter, der zu Sesshoumarus Pfoten lag und heulte schließlich den Himmel an.

Diesmal hatte es ein kleines, sandfarbenes Mädchen getroffen. Kagome war nicht schnell genug gewesen.

Als sie landeten, hörten Taro und Kirara ein lautes, kummervolles Heulen aus der Ferne. Taros Kopf fuhr herum und starrte in den Himmel.

//Kagome!//

In seiner Brust keimte ein schweres Gefühl auf. Es war, als wollte dieses Gefühl, das schwerer als Blei war, ihn zu Boden ziehen. Hinab in den abgrund der Verzweiflung. Er holte einmal tief Luft, ein eher nutzloser Versuch, seine Fassade aufrecht zu halten.

Dann drehte er sich wieder um und marschierte zum Brunnen.

Taro wusste, er musste schnell einen guten Platz für den Setzling finden, damit er wieder für seine Liebste da sein konnte. Kirara stieß ihn mit der Schnauze vorsichtig an der Schulter an und nickte zum Wald.

Einen Baum versteckt man am besten im Wald, unter anderen Bäumen.